

## Mark Andre, Komponist

### Biografie

*Mark Andre greift mit einer solchen Intensität nach der Stille, dass einem die Ohren zu platzen drohen.* Berliner Zeitung

Der 1964 in Paris geborene Komponist Mark Andre schafft in seiner Musik existentielle Erfahrungsräume, die von subtilen Veränderungsprozessen geprägt sind. Im Zentrum seines Denkens steht die Frage nach dem Entschwinden, die sich auf alle musikalischen Parameter wie Klang, Form und Sujet beziehen. In seinen ebenso feinen wie konzentrierten Kammermusiken und in seinen Orchester- und Musiktheaterwerken erweist sich der gläubige Protestant als sensibler Klangforscher.

Mark Andre hat nach seinem Studium in Frankreich, das er unter anderem in Paris bei Claude Ballif und Gérard Grisey absolvierte, in Deutschland eine neue musikalische Heimat gefunden. Seine Begegnung mit der Musik von Helmut Lachenmann, dessen Partitur für das Klavierkonzert *Ausklang* ihm eher zufällig in die Hände geraten war, beschreibt er als Offenbarung. In der Folge absolvierte er ein weiterführendes Kompositionsstudium bei Lachenmann in Stuttgart sowie ein Studium der Musikelektronik bei André Richard im Experimentalstudio des SWR. Schon bald wurde er mit Stipendien und Preisen wie dem Kranichsteiner Musikpreis (1996), dem 1. Preis des Internationalen Kompositionswettbewerbs Stuttgart (1997) und dem Kompositionspreis der Oper Frankfurt (2001) ausgezeichnet; seit 1998 lehrt er regelmäßig als Dozent bei den Darmstädter Ferienkursen. 2002 erhielt er den Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung, und 2005 ging er als Teilnehmer des Künstlerprogramms des DAAD nach Berlin, wo er seitdem lebt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde Mark Andre 2004 für die Uraufführung seines dreiteiligen Musiktheaterwerks *...22,13...* bei der Münchener Biennale zuteil. Ähnlich wie der Titel dieses Werkes, der sich auf eine Textstelle im Johannes-Evangelium bezieht, verweist auch der Name seines 2007 komplettierten Triptychons für Orchester auf ein religiöses Thema: In *...auf...* erforschte Mark Andre den Aspekt des Übergangs in der Auferstehung Christi. Ein Faible für Präpositionen als grammatische Funktionselemente des Übergangs zeigt er auch in zahlreichen anderen Werktiteln wie den zwischen 2001 und 2005 entstandenen Kammermusiken *...durch...*, *...zu...*, *...in...* und *...als...* Mark Andres erste Oper *wunderzeichen* wurde unter der Leitung von Sylvain Cambreling zu einem Höhepunkt der Stuttgarter Opernsaison 2013/2014 und war dort 2018 in einer revidierten Fassung wieder zu sehen.

Zu den wichtigen Werken des letzten Jahrzehnts gehört das Klarinettenkonzert *über*, geschrieben für Jörg Widmann und das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und bei den Donaueschinger Musiktagen ausgezeichnet mit dem Orchesterpreis. Das Violinkonzert *an*, zuletzt 2023 durch Ilya Gringolts und das RSO Wien als österreichische Erstaufführung interpretiert, wurde 2016 beim Kölner Festival ACHT BRÜCKEN von Carolin Widmann aus der Taufe gehoben. Auch die Trilogie *Riss*, deren einzelne Teile für das Ensemble Modern, das Ensemble Musikfabrik und das Ensemble intercontemporain geschrieben wurden, zählt zu den großen Werken der letzten Zeit. Das Orgelwerk *iv15 himmelfahrt* begeisterte bei der Uraufführung 2018 in München in der Werkfassung für elektronische Registertraktur, ehe es 2019 mit mechanischer Registertraktur in Bad Frankenhausen aufgeführt wurde. 2018/19 entstanden als Auftrag des Scharoun Ensembles die *Drei Stücke für Ensemble*, die an der Berliner Philharmonie und an der Elbphilharmonie erklangen. *wohin*, ein Werk für Harfe und Ensemble, wurde 2021 durch das Ensemble intercontemporain in der Philharmonie de Paris zur Uraufführung gebracht und 2022 erneut im Pierre Boulez Saal Berlin interpretiert. Beim Musikfest Berlin stand 2021 das 40minütige Kontrabass-Solostück *iv 18 „Sie fürchteten sich nämlich“* auf dem Programm. Die von Frank Reinecke gemeisterte Uraufführung war eingebettet in einen zweiteiligen Konzertabend mit Pierre-Laurent Aimard und fünf Klavierwerken von Mark Andre.

2022 war der Zyklus *rwh* mit fünf Hannoveraner Chören und dem Ensemble Modern im Rahmen der KunstFestSpiele Herrenhausen und im Anschluss in der Elbphilharmonie Hamburg zu hören, gefolgt von *rwh2* mit der Gaechinger Cantorey und dem ensemble ascolta beim Musikfest Stuttgart. *rwh 1-4* erklang in der vergangenen Saison erneut beim Festival Wien Modern im Stephansdom mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien und der Wiener Singakademie unter Roland Kluttig. Ein weiterer großer Zyklus ist 2022 mit den *Vier Echographien* vollendet worden: Bei den Rainy Days an der Philharmonie Luxembourg dirigierte Brad Lubman das Orchestre Philharmonique de Luxembourg mit der Uraufführung. Die deutsche Erstaufführung folgte mit dem SWR Symphonieorchester unter Teodor Currentzis (*4. Echographie* in Stuttgart,

Hamburg, Freiburg und Berlin) und dem Gürzenich Orchester unter François-Xavier Roth in Köln (Gesamtzyklus). In Hamburg ist der Zyklus im Februar 2025 im Rahmen des Festivals Elbphilharmonie Visions mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter Bas Wieggers zu erleben. Das Orchesterwerk *Im Entschwinden* wurde 2023 vom Orchestre de Paris unter der Leitung von Klaus Mäkelä am Musikverein Wien aus der Taufe gehoben, wo Mark Andre als Fokuskünstler in zahlreichen Konzerten vertreten war; die deutsche Erstaufführung folgte an der Elbphilharmonie. Auch das WDR Sinfonieorchester unter Peter Rundel interpretierte das Werk inzwischen in Köln und Essen, ebenso wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin unter André de Ridder im Rahmen des Berliner Ultraschall Festivals 2024. Beim IRCAM-Festival ManiFeste in der Philharmonie de Paris kam 2023 als Auftakt eines neuen Ensemble-Triptychons außerdem *Dasein 1* für Ensemble und Elektronik mit dem Ensemble intercontemporain zur Uraufführung.

Die laufende Saison startete mit einem großen Erfolg für Mark Andre: Die Uraufführung von *...selig ist...* für Klavier und Elektronik mit Pierre Laurent Aimard begeisterte bei den Donaueschinger Musiktagen. Im Juli 2025 steht das Werk auch beim Festival Styriarte in Graz auf dem Programm. *Vier Stücke für Ensemble* werden im Februar vom österreichischen ensemble fuer neue musik am Mozarteum Salzburg aus der Taufe gehoben. Im Mai folgt eine Neufassung der *Sieben Stücke für Streichquartett* beim Festival ACHT BRÜCKEN mit dem Kuss Quartett, ehe im Rahmen der Reihe musica viva in München ein neues Stück für Orgel und Kontrabass mit Stephan Heuberger und Frank Reinecke zu Gehör kommt. Ebenfalls im Mai erklingt bei den Pfingstfestspielen Baden-Baden das als Hommage an Pierre Boulez komponierte kurze Orchesterstück *Im Entfalten* mit dem SWR Symphonieorchester unter François-Xavier Roth.

Mark Andre ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Sächsischen Akademie der Künste sowie der Bayerischen Akademie der Künste und wurde 2011 mit dem Orden Chevalier des Arts et des Lettres ausgezeichnet. 2012 war er Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Er lehrt Komposition an der Musikhochschule in Dresden.

Saison 2024/25

**Wir bitten Sie, diese Biografie unverändert abzudrucken. Auslassungen und Veränderungen sind nur nach Rücksprache mit dem Management gestattet.**

Link zur Künstlerseite: [https://de.karstenwitt.com/kuenstler\\_in/mark-andre](https://de.karstenwitt.com/kuenstler_in/mark-andre)